

Ein Morgen ohne Sorgen ist wie ein Schirm ohne Sonne

WAS BISHER GESCHAH . . . Bei so viel Regen muss man sich nicht nur aufregen. Man muss sich leider auch sorgen. Anlässe dafür gibt es, ebenfalls, leider genug.

Ade, du schöne Sonne, ade du schöne Leichtigkeit, ade, du schöner Biergartenabend, Ade, du schöner Sommerteint! Hach, es ist zum Jammern - kaum ist die Sonne weg, scheint auch die Lebensfreude verschwunden. Und dann verschwindet auch noch Matthias Wissmann. Von der Bundeskanzlerin Angela Merkel höchstselbst ist er vergangene Woche im Bundestag verabschiedet worden. Nach mehr als 30 Jahren als Abgeordneter aus dem Wahlkreis Ludwigsburg. Gut, Wissmann hat bei dieser Gelegenheit angekündigt, dass er auch an der Spitze des Verbandes der Automobilindustrie seiner Heimat Ludwigsburg verbunden bleiben wolle. Aber soll uns das nun froh stimmen oder Trübsal befördern? Fest steht, es gibt viele Gründe, sich Sorgen zu machen.

Sengende Ergebnisse

Man blicke nur nach Hohenstein. In dem Bönningheimer Stadtteil sorgen sich die renommierten Textilinstitute in einer vergangene Woche veröffentlichten Studie um die Qualität von Sonnenschirmen. "Schatten ist nicht gleich Schatten" heißt es in der Studie, die in erster Linie vor dem mangelnden Schutz warnt, den Billigschirme böten. In Anbetracht der allgemeinen Großwetterlage muss man sich um die Popularität der Studie allerdings akute Sorgen machen. Ganz Dauerregen-Süddeutschland dürstet momentan nach UV-Strahlung. Und wer sorgt derweil für einen effektiven Sauwetterschutz?!

Fliegender Ballon

Allzu stürmisches Wetter bekäme auch dem Ballon nicht, den der Ludwigsburger Dritte-Welt-Laden nach Heiligendamm entsendet. Mehr als 100 Unterschriften haben die fairen Händler auf dem knallroten Ballon gesammelt, der während des G-8-Gipfels in Heiligendamm über das Kongressgelände schweben soll. Ein Gipfelstürmer gewissermaßen, der für einen Schuldenerlass für die ärmsten Länder der Erde demonstriert. Doch vielleicht sollten sich die Ludwigsburger Unterschriftensammler nicht nur um die ärmsten Länder der Welt sorgen, sondern auch um ihren armen, beschrifteten Demonstranten, der in Begleitung von 999 weiteren Ballonaktivisten über Heiligendamm schweben soll. Es könnte ja immerhin passieren, dass sie den berühmt-berüchtigten Zaun gar nicht passieren, zu Boden gezwungen und gnadenlos niedergemetzelt werden, um dann als Geruchsproben im Schnüffellabor des Innenministers zu enden.

Hervorragende Aktion

Apropos, die Grünen möchten auch etwas konservieren respektive bewahren: die Schöpfung nämlich. Und dazu gehört Genmais definitiv nicht. Deshalb hat die grüne Fraktion des Ludwigsburger Gemeinderats auf einem Stückle in Neckarweihingen in Handarbeit Bantam-Mais gepflanzt. Damit haben sie nicht nur grundsätzlich Nein zur Gentechnik gesagt, nun müssen sie auch informiert werden, falls in der Umgebung des Stückles gentechnisch verändertes Saatgut verwendet wird. Ob man die Grünen nun für einen Geniestreich loben darf oder die Aktion zumindest als genial bezeichnen? Aber wahrscheinlich wäre diese

Wortwahl nicht angebracht. Um an dieser Stelle vollste Solidarität mit den Grünen zu bekunden, soll auch dieser Abschnitt zur genfreien Zone erklärt werden. Das Engagement der Ökopartei soll daher beherzt als ionaler Iestreich gewürdigt werden.

Sorgende Fragen

Schon wieder Gene in der Überschrift! Wenn sich so ein Lapsus schon nicht vermeiden lässt, sollen zum Abschluss wenigstens drängende - pardon: bedeutende - Zukunftsfragen aufgeworfen werden. Arbeiten die Hohensteiner Institute mit Hochdruck an einer neuen Studie über die Schutzwirkung von Regenschirmen? Wird es nach dem G-8-Gipfel einen neuen Antikriegshit geben, mit dem Titel "999 Luftballons", gesungen von Nena? Was fährt Matthias Wissmann künftig für ein Auto? Einen, mit dem man auch die steilsten Krisengipfel stürmen kann und trotzdem die Ludwigsburger Umweltzone passieren darf? Werden die Aktivisten vom Ludwigsburger Weltladen über ihren Ballongeruch als gefährlich identifiziert? Diese oder andere Fragen werden in der kommenden Woche beantwortet, wenn es wieder heißt: "Was bisher geschah . . ."ena/mk

Aktualisiert: 30.05.2007, 06:23 Uhr